

Lena Just, 9a: Die Sage von der Spinne und dem Igel

Man weiß ja bekanntlich, dass der Mensch ohne Tiere nicht auskommt und ihre Anwesenheit in seinem Haus durchaus wünscht. So kam es auch, dass sowohl Gott als auch der Teufel in Besitz eines zahmen Tieres waren.

Der Teufel besaß eine dicke schwarze Tarantel, bei deren Anblick so mancher Sterbliche vor Angst laut schreiend Reißaus genommen hätte. Gott aber besaß einen Igel, der sich den ganzen lieben langen Tag damit beschäftigte, sich in Blätterhaufen zu verstecken.

Doch es geschah, dass die Menschen ihre Angst vor Spinnen zu überwinden lernten und die schwarze Tarantel des Teufels nun nicht mehr ganz so furchteinflößend war. Auch fiel dem Teufel auf, dass die Tarantel viel zu sanft und zu nett krabbelte, was sich für eine Kreatur der Hölle ganz und gar nicht geziemte. So ging er zu Gott und schlug einen Tausch vor. Und da Gott das schmerzhafteste Stechen der stacheligen Stacheln des Igels nicht freundlich genug für den Himmel fand, erschien ihm das sanfte, vorsichtige, kribbelnde Krabbeln einer Spinne viel passender. Gott willigte also ein und man befahl den Tieren ihre Sachen zu packen und sich an einer Tür im Keller des Dante-Gymnasiums zu treffen, das ja bekanntlich die Verbindung zwischen Himmel und Hölle herstellt und auf welches sowohl Menschen als auch auszubildende Engelchen und Teufelchen gingen.

So also kam es, dass sich Spinne und Igel beide am folgenden Tag zu besagter Tür aufmachten. Unglücklicherweise standen beide auf unterschiedlichen Seiten der Tür und sahen in die der Tür abgewandte Richtung. Und somit voneinander weg. Daraus ergab sich das Problem, dass keiner den anderen sah und beide nun also warteten und warteten. Nach einiger Zeit, so würden wir wohl

denken, hätten sie sich doch sicherlich auf den Rückweg gemacht, doch hatten die beiden so große Angst vor ihren Herren, dass sie beschlossen dort zu warten, bis der jeweils andere eintraf. Da sie aber leider beide schon dort waren, sich aber nicht sehen konnten, blieben sie dort, bis sie schwarz wurden.

Als nun die Menschen entschieden die Schwarz-Weiß-Filme abzuschaffen und Farbfilme herzustellen, musste auch die Welt farbig werden (was den Teufel ungemein ärgerte, da nun nicht mehr alles trostlos und grau war). Gott beauftragte all seine Engel und Unterengel, die Kittel anzulegen und die Pinsel zu schwingen. So pinselten sie drei Tage und drei Nächte die graue Welt in vielen bunten Farben an. Den auszubildenden Engelchen befahl er alles, was an den Wänden des Dante-Gymnasiums schwarz war, blau zu streichen. Und so kam es, dass Spinne und Igel noch immer, inzwischen blau angestrichen, an der Tür im Untergeschoss der Schule aufeinander warten.

